

Meike Kricke, Barbara Pampe & Lisa Lemke

Ganztag und Raum

Potenziale im Bestand entdecken und für inklusive ganztägige Bildung nutzen

Zusammenfassung

Ganztägige Bildung funktioniert an vielen Schulen noch nach dem Prinzip „vormittags Schule, nachmittags Betreuung“. Diese Trennung spiegelt sich in der räumlichen Nutzung: Räume werden nur halbtägig genutzt; statt miteinander arbeiten die Teams nacheinander. Pädagogisch und räumlich wird viel Potenzial verschenkt. Im Projekt „Ganztag und Raum“ erarbeitet die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft mit Schulen, Verwaltung, Schulaufsicht und Trägern der Jugendhilfe Konzepte, die diese Trennung auflösen und räumliche sowie personelle Ressourcen neu denken, um inklusive ganztägige Bildungsprozesse zu gestalten.

Schlüsselwörter: Ganztag; Raumentwicklung; Schulbau; Schulraum; Schularchitektur; Schulentwicklung; Schulorganisation; Verwaltung; Schulträger; Partizipation

All-day Education and Architecture

Discovering Spatial and Educational Potentials in Existing Buildings

Abstract

In many schools, all-day education still follows the pattern of “school in the morning, childcare in the afternoon”. This separation is reflected in the use of space: rooms are only used till midday; instead of working together, the teams work one after the other. A lot of potential is wasted in educational and spatial terms. In the “All-day Education and Architecture” project, the Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (Montag Foundation for Youth and Society) is working with schools, administration and school inspection to develop concepts that resolve this separation and rethink spatial and personnel resources in order to organize inclusive all-day educational processes.

Keywords: all-day school; spatial development; school construction; school space; school architecture; school development; school organization; administration; school authorities; participation

1 Ausgangssituation¹

Die Anforderungen an Schule haben sich pädagogisch und organisatorisch verändert. Das erfordert nicht nur eine neue konzeptionelle Ausrichtung, sondern auch neue räumliche Lösungen. In der Forderung nach einem qualitativen Ganztag laufen diese Stränge zusammen: Zeitgemäße Bildungsangebote, Organisation und räumliche Ressourcen müssen dazu zusammengedacht und aufeinander abgestimmt werden. Die Potenziale dafür liegen in jeder einzelnen Schule – sie gilt es zu entdecken und zu entwickeln.

Einen Anlass dafür bietet der bevorstehende Ganztagsanspruch: In Zukunft hat jedes Kind im Grundschulalter Anspruch auf einen Platz zur ganztägigen Förderung. Das sieht das Ganztagsförderungsgesetz vor, das ab 2026 stufenweise umgesetzt wird (vgl. BMFSFJ, 2021). Für Kommunen bedeutet das: Der Bedarf an Ganztagsplätzen nimmt zu, doch das räumliche Angebot der Schulen ist begrenzt. Auch ist die Qualität der Angebote nach dem starken quantitativen Ausbau ganztägiger Bildung seit der Einführung 2003 sehr unterschiedlich. Das Potenzial für einen zeitgemäßen Kompetenzerwerb, das in der Zusammenarbeit von multiprofessionellen Teams und der Verbindung formaler, non-formaler und informeller Bildungsangebote liegt, wird kaum ausgeschöpft. Das Nebeneinander unterschiedlicher Zuständigkeiten spiegelt sich auch in getrennten Räumen für „Schule“ und „Betreuung“. Es fehlt an vielen Orten die Praxis, um Flächen für ganztägige Bildung gemeinschaftlich zu verstehen, zu entwickeln und zu bespielen. Stattdessen gibt es die Forderung nach einem „Mehr“ an Fläche, um die wachsende Anzahl von Schüler*innen im Ganztag aufzunehmen.

2 Das Projekt „Ganztag und Raum“

Dagegen setzt das Projekt „Ganztag und Raum“ einen Ansatz, der eine inklusive Ganztagsentwicklung mit einem integrierten Nutzungskonzept für die vorhandenen Räume und Flächen, auch außerschulischer Flächen im Quartier, verbindet.² Möglich wird das durch minimal invasive Umbaumaßnahmen sowie ein angepasstes Möblierungskonzept. Der Ganztagsanspruch wird damit als Anlass für eine ganzheitliche Weiterentwicklung genutzt, die die qualitativen Anforderungen an Schule mit der konkreten räumlichen Ausgangssituation der jeweiligen Schule an ihrem Standort zusammendenkt.

1 Dieser Bericht basiert in Teilen auf anderen Publikationen der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, vgl. Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, 2023.

2 In den Empfehlungen der Kultusminister*innenkonferenz (KMK) werden kreative Flächen-nutzungskonzepte für kindgerechte Lern- und Lebensräume gefordert (KMK, 2023, Empfehlung 11, S. 8).

Gemeinsam zum integrierten Nutzungskonzept

Das Team der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft verbindet in dem Projekt Erkenntnisse aus ihren Handlungsfeldern „Pädagogische Architektur“ und „Inklusive ganztägige Bildung“.³ Gemeinsam mit allen Beteiligten aus Schule, kommunaler Verwaltung, Schulaufsicht und Jugendhilfe entwickelt es integrierte Nutzungskonzepte für einen qualitativen Ganztag, die die additive Struktur von formaler Bildung (Schule) und non-formaler Bildung (Kinder- und Jugendhilfe) sowohl pädagogisch-didaktisch als auch organisatorisch und räumlich auflösen.

Die Grundidee: Bei einem ausreichenden Flächenkontingent können viele Standorte ihren wachsenden räumlichen Bedarf an Ganztagsplätzen weitgehend decken, indem Räume den ganzen Tag von allen genutzt und räumliche Potenziale im Quartier mit einbezogen werden. Deshalb konzentriert sich das Projekt gezielt auf Bestandsgebäude. Schon geringe bauliche Maßnahmen (Durchbrüche, neues Brandschutzkonzept etc.) und Anpassungen der Möblierung ermöglichen es Schulen auch kurzfristig, integrierte Nutzungskonzepte im Bestand umzusetzen.

Differenzierte Angebote im qualitativen Ganztag

Ein grundlegendes Verständnis inklusiver ganztägiger Bildungsprozesse sieht die Stiftung darin, den Begriff von Schule zeitgemäß zu erweitern. Verbunden wird damit ein chancengerechtes ganzheitliches Bildungssystem, das die Partizipation aller Beteiligten in der Ausgestaltung vergrößert (vgl. u. a. Booth & Ainscow, 2011). Zugrunde liegt diesem Ansatz ein weites Inklusionsverständnis, das alle Schüler*innen einbezieht (vgl. u. a. Reich, 2012, S. 49). Die Kooperation unterschiedlicher Professionen in der Begleitung der Lernenden ist Voraussetzung für die Umsetzung eines inklusiven Settings.

Ein qualitativ gestalteter Ganztag bietet die Chance, Kinder in diesem Sinne als Gestalter*innen zu fördern, damit sie stetig Kompetenzen für ihr zukünftiges Leben erlangen können (vgl. u. a. Pechstein & Schwemmler, 2023): zum Beispiel im Team zu lernen, sich selbst zu organisieren, kritisch zu denken und kreativ zu handeln (vgl. Fadel et al., 2017). Dazu braucht es auch einen neuen Umgang mit Raum: Räume, Flächen und ihre Ausstattung müssen so gestaltet sein, dass offene, innovative und flexible Lernformate nicht nur ermöglicht, sondern gefördert werden. Gleichzeitig muss der Raum im Ganztag Rückzug, Ruhe und die Möglichkeit der Bewegung bieten. Schule wird zum Lern-, Lebens- und Begegnungsort.

3 Vgl. die Online-Ressourcen der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, schulen-planen-und-bauen.de, schulbauopensource.de, sowie Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, 2017, und Kricke et al., 2022.

Wissenstransfer aus Pilotprojekten

Zusammen mit einem Team aus Pädagog*innen und Architekt*innen begleitet die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft den Prozess vor Ort mit Workshops und erarbeitet gemeinsam mit dem Standort ein Konzept mit konkreten Maßnahmen. Damit auch andere Standorte von den Ergebnissen profitieren können, werden die Prozesse dokumentiert und online zugänglich gemacht. Regelmäßige Netzwerkveranstaltungen sorgen zusätzlich für den nötigen Wissenstransfer. Ziel ist es, dass die Projekte als Modell und Grundlage für die Ganztagsentwicklung weiterer Grundschulen/Kommunen dienen können.

Die Dokumentation des ersten Pilotprojektes an der Martin-Schaffner-Schule in Ulm liegt bereits vor (vgl. Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, 2023). Beteiligt waren alle an der Ganztagschule im Primarbereich arbeitenden Lehrkräfte und Pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie Schüler*innen, der kommunale Schul- und Ganztags-träger (Stadt Ulm, Abteilung Bildung und Sport) sowie das Gebäudemanagement der Stadt Ulm.

Das gemeinsam entwickelte integrierte Nutzungskonzept ist nicht mehr nach zeitlicher Trennung strukturiert, sondern fokussiert die verschiedenen Bedarfe aller Beteiligten über den gesamten Tag. Es entspricht z. B. den Bedarfen der Kinder, unterschiedliche Orte für Rückzug, Aktivität oder Austausch zu schaffen. Dabei wird nicht mehr zwischen Räumen für den Vormittag (formale Bildung) und Nachmittag (non-formale Bildung) unterschieden, sondern alle Räume werden ganztägig bespielt. Das Klassenzimmer wird in seiner Multifunktionalität entlastet. Im räumlichen Gesamtkonzept werden die vorhandenen Flurflächen, die durch ein verändertes Brandschutzkonzept in die pädagogische Nutzung mit einbezogen werden, und die Außenraumflächen mitbetrachtet.

Voraussetzungen dafür, dass ein solches Konzept im Alltag gelebt werden kann, sind ausreichende personelle Ressourcen, Zeit für Kooperationen und ein gemeinsames Bildungsverständnis. Die pädagogische Ganztagsentwicklung und das Zusammenwachsen der Teams bleibt ein stetiger Prozess. Um das Projekt fortzuführen und die Umsetzung in die Wege zu leiten, hat die Stadt Ulm die entsprechenden personellen Kapazitäten geschaffen – ein wichtiger Schritt, um nachhaltige Strukturen zu ermöglichen (vgl. Pampe et al., 2023).

3 Fazit und Ausblick

Mehr denn je sind wir heute gefordert, geeignete Angebote und Orte für Bildung zu schaffen, die jungen Menschen wichtige Zukunftskompetenzen vermitteln und zu mehr Chancengerechtigkeit beitragen. Der qualitative Ganztag ist ein solches Angebot. Die Zusammenarbeit und das Überschreiten von etablierten und gewohnten Grenzen zwischen den Zuständigkeiten ist dabei zentrale Gelingensbedingung für die Veränderung hin zu einer ganzheitlichen Lösung. Die Investition in die Entwick-

lung einer solchen Lösung lohnt sich auf verschiedenen Ebenen: Die minimalen baulichen Eingriffe im Bestand sparen gegenüber einem Neu- oder Anbau Zeit, Kosten und Energie (vgl. Bundesstiftung Baukultur, 2022). Sie sind damit nachhaltiger und decken eine Investition in Schulentwicklung ab, die ohnehin stattfinden müsste. Integrierte Konzepte, die Ganztagsentwicklung und Raum verbinden, können entstehen, wenn die Beteiligten aller Zuständigkeiten eine gemeinsame Haltung entwickeln, um entsprechend der Voraussetzungen und Bedarfe die Herausforderungen ihres Standorts gemeinsam zu lösen. Potenziale für einen solchen Wandel sind in jeder Schule und Kommune vorhanden.

Literatur und Internetquellen

- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). (2021). *Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (GaFöG)*. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/gesetz-rechtsanspruch-ganztagsbetreuung-grundschulen-178966>
- Bundesstiftung Baukultur. (2022). *Baukulturbericht 2022/23. Neue Umbaukultur*. https://www.bundesstiftung-baukultur.de/fileadmin/files/content/publikationen/BBK_BKB-22-23-D.pdf
- Booth, T., & Ainscow, M. (2011). *Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung*. Beltz.
- Fadel, C., Bialik, M., Trilling, B., & Schleicher, A. (2017). *Die vier Dimensionen der Bildung: Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen*. Verlag ZLL21.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2023). *Empfehlungen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Ganztagschule und weiterer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter*. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2023/2023_10_12-Ganztag-Empfehlung.pdf
- Kricke, M., Remy, M., Seitz, S., & Hamacher, C. (2022). Qualitätsoffensive Ganztage – Inklusive ganztägige Bildung mit allen Akteurinnen und Akteuren im Dialog. In S. Tusche & T. Webs (Hrsg.), *Potenziale der Ganztagschule nutzen. Forschung – Praxis – Transfer* (Beiträge zur Schulentwicklung, hrsg. von der Qua-LiS NRW) (S. 247–269). wbv media.
- Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft. (Hrsg.). (2017). *Schulen planen und bauen 2.0. Grundlagen, Prozesse, Projekte*. Jovis/Friedrich.
- Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft. (2023). *Ganztage und Raum. Pilotprojekt Ulm Martin-Schaffner-Schule*. https://issuu.com/montagstiftungen/docs/230419_msu_doku_fuer_web
- Pampe, B., Kricke, B., Lemke, L., & Blaer-Nettekoven, A. (2023). Wie das Projekt „Ganztage und Raum“ multiprofessionelle Teamarbeit stärkt – am Beispiel des Pilotprojektes in Ulm. *Die Ganztagschule, 2023* (63), 84–91.
- Pechstein, A., & Schwemmler, M. (2023). *Future Skills Navigator. Ein neues Menschsein für die Welt von morgen*. Vahlen. <https://doi.org/10.15358/9783800670840>
- Reich, K. (2012). *Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Standards und Regeln zur Umsetzung einer inklusiven Schule*. Beltz.

Meike Kricke, Dr., Vorständin der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft.
E-Mail: m.kricke@montag-stiftungen.de

Barbara Pampe, Dipl.-Ing. Architektin M.Eng., Vorständin der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft.
E-Mail: b.pampe@montag-stiftungen.de

Lisa Lemke, Projektleitung Ganztag und Raum, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft.
E-Mail: l.lemke@montag-stiftungen.de

Korrespondenzadresse: Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft,
Raiffeisenstraße 5, 53113 Bonn